

terra

# terra

FASZINATION UNSERER ERDE



**BANGLADESCH**

Flusskreuzfahrt nach Kolkata

**Nepal**

Das Tal  
von Kathmandu

**Südafrika**

Im Königreich der Kap-Flora

**Schweiz**

Perlen des Wallis



# SCHWEIZ

PERLEN DES WALLIS



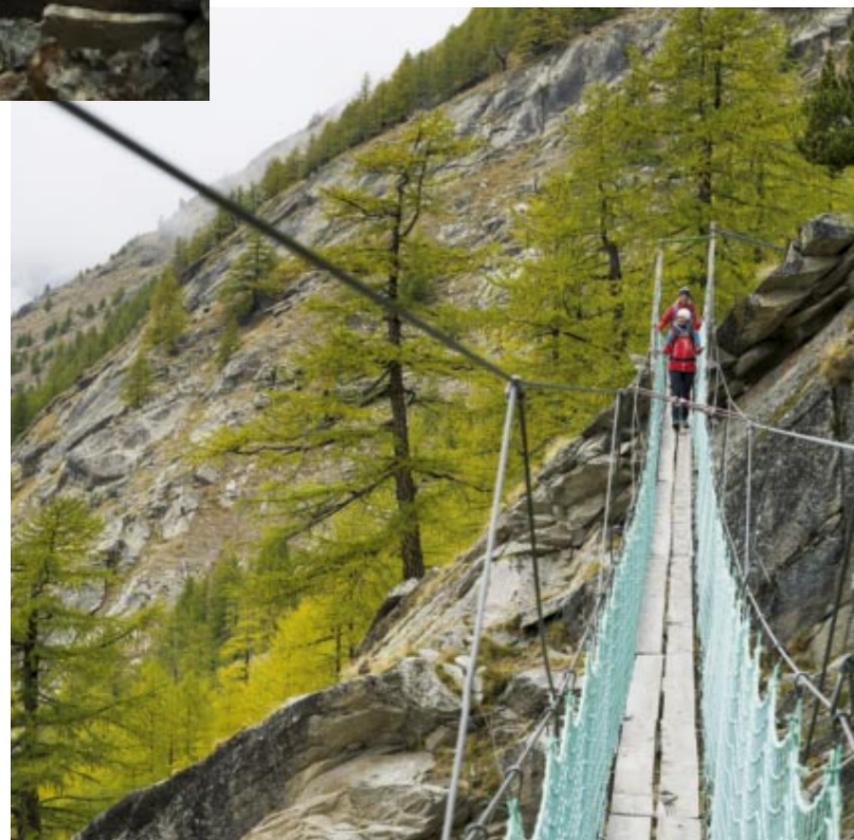


Durch die wildzerklüftete Schlucht, die von Saas-Fee nach Saas-Grund hinunterführt, verläuft der Klettersteig Gorge Alpine. Er kann nur mit Bergführer begangen werden und bietet jede Menge Action wie Seilrutschen, Hängebrücken und Abseilstellen.



Tolkiens „Herr der Ringe“, eine private Papstaudienz und der größte Gletscher der Alpen – wie hängt das alles zusammen? Davon erzählt Malte Clavin, der in den Schweizer Bergen im Kanton Wallis unterwegs war. In Saas-Fee und am Aletsch, dem beeindruckenden, zum UNESCO-Weltnaturerbe zählenden Eisstrom, erkundete er eine Via Ferrata, Hängebrücken, Bergpfade, Monster-Roller, die köstliche einheimische Hüttenküche und einen abenteuerlichen Weg über den Gletscher.

Text: Malte Clavin · Fotos: Frits Meyst



**E**ine Leiter? Ja, es ist eine Leiter, auf der ich balanciere. Sie überspannt eine Schlucht nahe Saas-Fee, und durch die Sprossen blicke ich auf den viele Meter unter mir rauschenden Wildbach. Ich halte mich nicht an der Leiter fest, denn ich fühle mich sicher in meinem Harnisch, der mit Seilen und zwei Karabinerhaken mit einem Stahlseil entlang der Leiter verbunden ist. Willkommen auf dem Klettersteig Gorge Alpine!

Die nächsten zwei Stunden hangele ich mich mit acht Gefährten und zwei Bergführern immer wieder von einer Schluchtseite auf die andere, manchmal auf nur wenige Zentimeter breiten Holzplanken, manchmal über Hängebrücken. Zweimal gleite ich über etwas längere Strecken allein am Seil ein Gefälle herab. Mensch wird Seilbahn! Der spannendste Abschnitt führt, am Stahlseil schwebend, in eine Höhle hinein. Eine lange Leiter führt wieder hinaus – durch eine Öffnung an der Höhlendecke. Danach einmal mehr ein Leitersteg, diesmal

durch luftige Höhen an beeindruckenden Nadelbäumen vorbei. Dann endet die horizontale Leiter abrupt im Nirgendwo. Und jetzt? Einmal Karabinerhaken umhängen – und schon befinde ich mich in der Vertikalen und schwebe etwa 20 Meter hinunter auf festen Boden. Schon vorbei? Schade, ich hätte noch Stunden weitermachen können. Aber der Tag hat ja erst angefangen.

In Saas-Grund stärken wir uns mit deftiger Hausmannskost, bevor uns der Sessellift zum Ausgangspunkt der Wanderung auf dem Erlebnisweg Saas-Almagell bringt. Nach einem beinahe vertikalen Aufstieg über Eisentreppe, die an den Bergflanken befestigt sind, folgen zwei spektakuläre Hängebrücken mit einer Länge von 45 und 60 Metern. Auf Geheiß unseres Bergführers betreten wir diese jeweils nur zu zweit, um den Brücken nicht zu viel Gewicht und Schwankungen zuzumuten. Im Sommer säumen hier zahlreiche Alpenblumen den Weg, auch dürfte dann der Blick auf die einzigartige Kulisse der

## Schweiz – Perlen des Wallis

Mischabelkette mit Täschhorn, Dom und Lenzspitze klarer sein als jetzt Ende September. Nach etwas über zwei Stunden haben wir fast 400 Höhenmeter hinter uns gebracht und freuen uns auf unser Ziel: das gemütliche Berghotel Almagellalp, eingebettet in eine Bilderbuch-Bergwelt und bewirbt von Urs Anthamatten. Wir stärken uns mit Urs' heißer Suppe, schmackhafter Hausmannskost und fallen früh ins Bett.

### Hinunter mit einem Monster

„Wenn du am Morgen aufstehst und das Wetter schön ist, dann färbt die Sonne die Berggipfel ein – ein wunderbarer Augenblick. Ich bin dann bereits am Arbeiten. Wenn die anderen aufstehen, sind schon zwei Kuchen im Ofen“, berichtet Urs Anthamatten. Nach der morgendlichen Stärkung rüsten wir uns für den vor uns liegenden Marsch. Urs sagt: „Ich habe ein Ziel: Bei mir müssen die Gäste zufrieden sein, dann kann ich selbst zufrieden sein. Dann war jeder Tag ein guter Tag.“ Gestern war so ein guter Tag. Und es sieht sehr danach aus, als würden wir heute mit einem weiteren guten Tag beschenkt, so herzlich ist der Abschied von Urs und seinem Berghotel.

Wir sind die ersten auf dem Weg. Die Vorderen scheuchen einen Alpensteinbock auf. Der Weg eröffnet immer wieder grandiose Ausblicke auf mehr als zehn über 4000 Meter hohe Gipfel. Der Abschnitt um den Kamm des „Triftgrätj“ folgt der Alpenblumen-Promenade, welche rund 240 verschiedene Blumenarten inklusive Edelweiß und Enzian präsentiert. Jetzt leider nur einen Bruchteil davon, dafür umso mehr in deren Blütezeit. Unberührte Natur, unbeschreibliche Ruhe und schöne Ausblicke über das Tal in Richtung Stalden belohnen uns für die durchaus aushaltbaren Strapazen. Unsere Wanderung endet an der Station der Gondelbahn Kreuzboden, wo sich auch ein Bergsee befindet.

Nach dem Lunch wartet eine ganz besondere Alternative zum Hinunter mit der Gondelbahn auf uns: der „Monster Scooter“, ein stabiler Roller mit extra dicken Profilreifen. Diesen Spaß kann man sich doch nicht entgehen lassen! Während unserer Rucksäcke in der Gondel bergab reisen, düsen wir 11 Kilometer und etwa 1000 Höhenmeter hinunter nach Saas-Grund – ohne auch nur ein einziges Mal die Füße zum Anstoßen benutzen zu müssen.



Die Wandertour vom Berghotel Almagellalp über den Almageller Höhenweg zum Kreuzboden bietet viel unberührte Natur und spektakuläre Ausblicke, unter anderem auf den höchsten vollständig in der Schweiz liegenden Berg, den 4546 Meter hohen Dom. Schmackhafte Walliser Spezialitäten, wie sie im Berghotel Almagellalp serviert werden, sorgen für Stärkung.





Wo der Glaube Gletscher versetzt: Bergführer Herbert Volken war der Meinung, dass ein Gebet geändert werden müsse, damit die Gletscher wieder wachsen, und reiste deshalb nach Rom zu einer Privataudienz beim damaligen Papst Benedikt.

### Gebete für die Gletscher

Mittlerweile sind wir in Visp gelandet, Ausgangspunkt zu einem weiteren Höhepunkt unserer Tour. Mit der Gondelbahn geht es hoch zur Fiescheralp auf 2212 Metern. Nach weiteren 90 Minuten Fußmarsch entlang dem Oberen Tälli und durch den ein Kilometer langen Tälligrattunnel erreichen wir die Gletscherhütte auf 2363 Metern. Es schneit leicht. Herrlich!

Eine andere Gruppe verlässt gerade die Gletscherhütte, um den Aletschgletscher zu erkunden. Deren Führer fällt mir sofort auf. Was für ein spannendes, viele Geschichten erzählendes Gesicht, vor allem seine stahlblauen Augen! Auf meine Bitte hin lässt er sich porträtieren. Später erfahre ich: Das ist Herbert Volken, ehemaliger Präfekt des Bezirks Goms und damit einer der ranghöchsten Politiker des Wallis. Über ihn kursieren viele Anekdoten – hier eine wahre: Vor etwa 300 Jahren wuchsen die Eisströme im Wallis, verursachten Überschwemmungen und kosteten Menschenleben. Damals erlaubte die katholische Kirche den Wallisern ein Gelübde, damit die Gletscher schrumpfen. 2009 war Volken der Ansicht, dass man dieses Gelübde umstellen müsse, damit die Gletscher wieder wachsen. Er reist nach Rom zu einer Privataudienz

beim damaligen Papst Benedikt XVI. Seine Bitte um göttlichen Beistand für das Gletscherwachstum wurde erhört. Seitdem betet man im Wallis für und nicht mehr gegen die Gletscher.

### Auf dem Rücken des Alpen-Giganten

Nach einer Mittagspause in der Gletscherhütte rüsten wir uns für eine Begehung des Aletschgletschers. Erst als wir uns dem Ungetüm aus Eis und Schnee nähern, begreife ich, mit welchem Giganten wir es zu tun haben. Der Große Aletschgletscher bildet das Herzstück des UNESCO-Weltnaturerbes „Schweizer

Alpen Jungfrau-Aletsch“ und ist ein Eisstrom der Superlative: Er ist der längste (22 km), der größte (81,7 km<sup>2</sup>), der tiefste (bis 900 m) und der mächtigste (ca. 10 Milliarden Tonnen) Gletscher der Alpen! Mit 80 bis 200 Metern pro Jahr fließt er langsam ins Tal. Weil das Eis an den Seiten und am Grund durch den Reibungswiderstand langsamer fließt, entstehen Spannungen, die tiefe Spalten aufreißen.

Die ebenso imposanten wie weltbekannten Viertausender Eiger, Mönch, Jungfrau und das Große Fiescherhorn säumen den Gletscher und begrenzen sein Nährgebiet im Norden. Die

Firmulden Großer Aletschfirn, Jungfraufirn, Ewigschneefeld und Grüneggfirn fließen am Konkordiaplatz, einer sechs Quadratkilometer großen Eisfläche, zusammen. Der Konkordiaplatz verdankt seinen Namen dem Geistesblitz eines Engländers, John Frederick Hardy, der dieses Kernstück des Großen Aletschgletschers 1857 mit dem Place de la Concorde in Paris verglich. Unterhalb des Konkordiaplatzes wurden mit 185 bis 195 Metern pro Jahr die höchsten Fließgeschwindigkeiten gemessen. Weiter unten, im Bereich des Aletschwaldes, bewegt sich das Eis talabwärts nur noch mit 74 bis 86 Metern pro Jahr. Das zuoberst



Das Bergsteigerzentrum Aletsch bietet von Juni bis Ende September Trekkingtouren auf dem mit 22 Kilometern längsten Gletscher der Alpen an, dem Aletsch. Das Betreten des Großen Aletschgletschers ist nur im Rahmen einer geführten Tour erlaubt.



im Nährgebiet entstandene Eis sinkt im Laufe der Zeit in immer größere Tiefe ab, wo es wesentlich langsamer fließt als an der Oberfläche. Daher kann die Reise eines Eiskorns bis zum Gletscherende mehrere Tausend Jahre dauern.

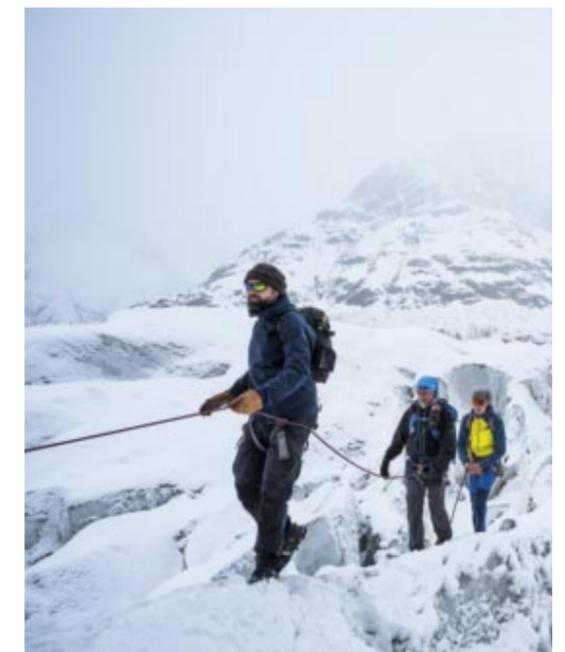
Nach etwa 20 Minuten Fußweg gelangen wir an die Kante des Eistitanen. Wir befestigen stachelige Grödel an unseren Wanderschuhen, die uns zusätzlichen Halt auf der Gletscherhaut aus Eis, Schnee und Firn geben. Wenige Minuten später bewegen sich zwei Menschenketten raupenartig über den Aletsch. Aber es scheint als kämen wir kaum voran, die gegenüberliegende Bergkette kommt nicht näher. Kein Wunder, denn der Gletscher ist hier fast zwei Kilometer breit. Neben uns tun sich tiefe, blaue, nach unten hin immer dunkler werdende Eisspalten auf. Wir verstummen, alle staunen und wundern sich. Lautlos.

1911 hat ein anderer Reisender hier auf dem Aletschgletscher große Augen gemacht: J. R. R. Tolkien. Die mehrwöchige Schweizreise war für den damals 19-jährigen sehr prägend, das weiß man aus den Briefen Tolkiens, die er später, lange nach seiner Reise an seine Kinder schrieb. Es gehörte damals zum guten Ton in der englischen Gesellschaft, eine Reise durch Europa zu unternehmen. Experten nehmen an, dass der Aletschwald unterhalb des Gletschers Tolkien als Vorbild für den Dürerwald im „Herrn der Ringe“ diente und dass Tolkien über

den Marjälensee auf den Aletschgletscher gelangte. Dort oben ereilte ihn damals der Schreck seines Lebens: Ein Steinschlag überraschte seine Gruppe. Tolkien schrieb in seinen Briefen, er dachte, er müsse sterben. Verletzt wurde jedoch niemand.

### Steinschlag oder Rollibock?

Plötzlich hören auch wir herabkrachende Felsbrocken und das Poltern kleinerer Steine. Nichts Dramatisches, doch Guide David macht große Augen, hebt seinen Zeigefinger und ruft: „Der Rollibock! Gott bewahre!“ Nach ein paar Sekunden geht seine Geste in Lachen über und er erzählt uns die Legende vom „Rollibock“: Der hatte die Gestalt eines großen Bocks mit langen Hörnern und feurigen Augen. Sein ganzer Leib war mit Eisschollen statt mit Haaren behangen, die beim stürmischen Lauf des Untiers ein furchtbares Klirren verursachten. Einzig mit der Kraft seiner Hörner soll er Felsbrocken und Tannen in die Luft geschleudert haben. Als Aufenthaltsort des Bocks galt der Große Aletschgletscher. „Wehe ihr wagt es, seiner zu spotten und ihn herauszufordern“, ermahnt uns David. „Wenn sich Verwegene derart erdreisten, bricht der Rollibock urplötzlich aus der Einöde hervor und rennt so geschwind, dass selbst der Schnellste ihm nicht entronnen kann. Nur wer sich in eine Kapelle oder ein Haus mit gesegneten Gegenständen flüchten kann, findet Rettung. Haben aber



**Oben:** Gut gesichert und mit Bergführer geht es auf den Aletschgletscher.

**Links:** Noch ein kurzer, steiler Anstieg, dann ist die Gondelstation Bettmergrat erreicht, wo sich eine herrliche Aussicht auf den Aletschgletscher und das Eggishorn bietet.



# SCHWEIZ

## reiseinfos



### Anreise:

Per Linienflug erreicht man die internationalen Flughäfen Genf-Cointrin, Zürich-Kloten, Basel-Mulhouse und Bern, die alle optimal an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen sind und im 30-Minuten-Takt Zugverbindungen Richtung Wallis bieten.

Innerhalb des Wallis verbinden die Matterhorn-Gotthard-Bahn, die RegionAlps sowie diverse Bergbahnen und die typischen PostAuto-Busse die einzelnen Orte.

Bei der Einreise mit dem Pkw ist darauf zu achten, dass in der Schweiz eine Autobahnvignette erforderlich ist.

**Info: [www.autobahnen.ch](http://www.autobahnen.ch)**  
Die Hauptverkehrsachse im Wallis ist die Autobahn A9, die von Lausanne über Martigny durch das gesamte Rhonetal bis kurz vor Brig-GLis führt.

### Einreise:

Für die Einreise benötigen deutsche Staatsangehörige einen gültigen Personalausweis oder Reisepass. Bei einem Aufenthalt von über 90 Tagen ist eine Aufenthaltsbewilligung des kantonalen Migrationsamts erforderlich.

### Reisezeit:

Im Wallis hängt die beste Reisezeit in erster Linie davon ab, welche Aktivitäten man plant. Für Skifahrer ist von Februar bis Mai Saison, wobei April und Mai die meisten Sonnenstunden haben. Wanderer schätzen besonders die Zeit zwischen Juli und Oktober, wobei Hochtourengeher im Juli und Au-

gust die günstigsten Voraussetzungen auf den Bergen und Gletschern vorfinden.

### Klettersteig

Der spannendste Weg von Saas-Fee nach Saas-Grund führt zweifellos über den Klettersteig Gorge Alpine, der durch eine Schlucht verläuft. Er kann nur mit Bergführer begangen werden und bietet jede Menge Action wie Seilrutschen, Hängebrücken und Abseilstellen. Dauer: ca. 3 bis 4 Stunden. Öffnungszeiten: oberer Teil Mai

bis Oktober, unterer Teil ganzjährig. [www.george-alpin.ch](http://www.george-alpin.ch)

### Gletschertour

Das Bergsteigerzentrum Aletsch in Fiesch bietet von Juni bis September geführte Trekkingtouren auf den Aletschgletscher mit Übernachtung in der Konkordiahütte. Etwas Bergerfahrung und Trittsicherheit sind erforderlich. Tel.: +41 27 971 17 76 [www.bergsteigerzentrum.ch](http://www.bergsteigerzentrum.ch)

Rollibocks Hörner einen Unglücklichen erst einmal gepackt, wird dieser zu Staub und Asche zermalmte.“

Dem alten Glauben nach bevölkerten auch Dämonen, Kobolde, Drachen und Riesen die hohen Alpen. So soll einst der Schreckhorn-Drache in der Umgebung von Grindelwald gewütet haben. Dort verschlang er Herden und Hirten, bis er endlich von einem starken und mutigen Mann mit einem mächtigen Spruch gebannt werden konnte.

### Zum Eggishorn hinauf

Bei Sonnenschein verlassen wir die Gletscherhütte. Der Wanderweg in Richtung Eggishorn steigt an, Schnee bedeckt den Boden. Immer wieder werden wir mit herrlichen Ausblicken auf den Aletschgletscher belohnt. Für einen Blick auf das Matterhorn oder Mont Blanc reicht es heute aber nicht, doch niemand beschwert sich. Die zunehmende Höhe erlaubt uns nun auch weite Blicke in Richtung Osten auf grandiose Bergketten. Nach einem etwas steileren Stück gelangen wir schließlich zur Gondelstation Bettmergrat. Hier verweilen wir noch ein bisschen und genießen ein letztes Mal den fantastischen Ausblick auf den Aletsch-Titanen und das Eggishorn.

Der Priester und Schriftsteller Johann Schriber schrieb 1921 in seinem Gletschermärchen: „Wer kennt das geheimnisvolle Leben dieser Riesen, die tot sind und doch leben, die stille stehen und doch vor- und rückwärts gehen, die leblos daliegen und doch immer anders sich gestalten, die schweigsam sind und doch mit Donnerstimme rufen?“

Der Blick auf die mächtigen, fast unvergänglich erscheinenden Gletscher macht empfindsame Reisende demütig. Eine Frage drängt sich auf: Können diese Berge jemals jemanden gehören? Oder sind sie Teil eines gemeinsamen Erbes, das es zu schützen und weiterzugeben gilt? Wer sich für Letzteres entscheidet, sollte sich eine weitere zentrale Frage stellen: Tragen meine persönlichen Handlungen zur Erhaltung des Erbes bei? ■

Der Niederländer **Frits Meyst** begann seine Karriere als Fotojournalist und berichtete vor allem aus den Konfliktregionen im Nahen Osten. Seine Reportagen wurden mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet. 2004 wechselte er zur Reise- und Outdoorfotografie. Mit seinen Bildern möchte er Menschen dazu inspirieren, zu reisen und andere Kulturen zu erleben. [www.4ever.travel](http://www.4ever.travel)



**Malte Clavin** arbeitet als Abenteuer-Journalist und Keynote-Speaker. Seine Arbeit widmet er mit Vorliebe Expeditionen zu abgelegenen, exotischen und extremen Destinationen sowie persönlichen Herausforderungen. Wer Lust hat auf abenteuerliche Events, Challenges, Reisen oder Expeditionen, kann sich informieren auf: [www.malteclavin.com](http://www.malteclavin.com)

Als drittgrößter Kanton der Schweiz liegt das Wallis vollständig im Gebiet der Alpen. Im Norden erheben sich die **Berner und Waadtländer Alpen** und im Süden die **Walliser Alpen**. Insgesamt gibt es **45 Viertausender** im Wallis, darunter auch das Wahrzeichen der Schweiz, das **Matterhorn**. Durch die Gebirgsmassive zieht sich das 150 Kilometer lange Rhonetal vom Rhonegletscher bis zum Genfersee. Das die Berge fast alle nahenden Regenwolken abfangen, befinden sich im Wallis die niederschlagsärmsten Orte der Schweiz. Der Hauptort ist **Sitten** (Sion). Im Oberwallis wird Deutsch bzw. Walliserdeutsch gesprochen, im Unterwallis spricht die Bevölkerung Französisch.



Wallis – der Kanton  
der Superlative

Das Wallis ist eine Region der Superlative: Es hat die meisten Viertausender der Alpen und mit der **Dufourspitze (4.634 Meter)** zugleich auch den höchsten Berg der Schweiz. Mit dem **Aletschgletscher**, dem **Gornergletscher** und dem **Walliser Fieschergletscher** befinden sich außerdem die drei größten

Gletscher der Alpen im Wallis. Darüber hinaus ist es das **größte Weinanbaugebiet** der Schweiz und Sitz des **ältesten Klosters** des Abendlandes, der 1500 Jahre alten Abtei Saint Maurice. Im Winter befindet sich im Wallis die **höchstgelegenen Skigebiete** der Schweiz mit 2400 Kilometern Piste. Vom Frühling bis in den Herbst ist die Region ein **Wanderparadies**: Über 8000 Kilometer markierte Wanderwege führen auf hohe Gipfel, durch duftende Bergwiesen und Wälder und vorbei an tiefblauen Bergseen. Für Mountainbiker schlängeln sich spektakuläre Trails über die Bergflanken, und in den Schluchten warten abwechslungsreiche Klettersteige. Unterwegs kann man mit etwas Glück Adler, Gämsen, Murmeltiere oder Steinböcke beobachten.